

die Polizei gestern berichtete, erlitt die Fahrerin eines Straßenbahnzuges eine halbe Stunde nach Mitternacht eine Kreislaufschwäche und fuhr regelwidrig in die Kreuzung von Hedderichstraße und Schweizer Straße. Dabei kam es zur Kollision mit dem Liniibus. Beide Fahrzeuglenker und ein Fahrgast erlitten Prellungen. Der Schaden wird auf 200 000 Euro geschätzt. tk.

Frau bei Feuer in Rödelheim verletzt

Bei einem Wohnungsbrand in Rödelheim hat gestern Morgen eine Mieterin eine Rauchvergiftung erlitten. Wie die Feuerwehr mitteilte, wurde die Verletzte über eine Drehleiter aus der Dachgeschosswohnung gerettet und in ein Krankenhaus gebracht. Der Brand war nach Auskunft der Feuerwehr rasch gelöscht. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Wegen der Rauchentwicklung mussten die Einsatzkräfte mit Atemschutzgeräten arbeiten. Der Schaden am Gebäude wird auf rund 60 000 Euro geschätzt. tk.

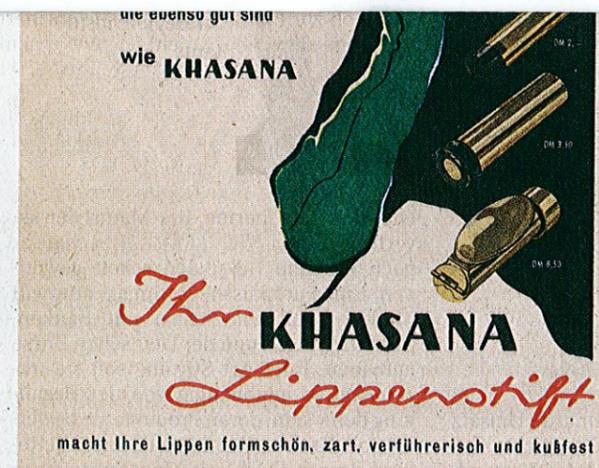
Auflösung

Gestern haben wir das Diktat „Die jung Gestorbenen“ aus dem Lehrmaterial des Wettbewerbs „Frankfurt schreibt!“ gedruckt. Heute folgt die Auflösung mit korrekter Groß- und Kleinschreibung.

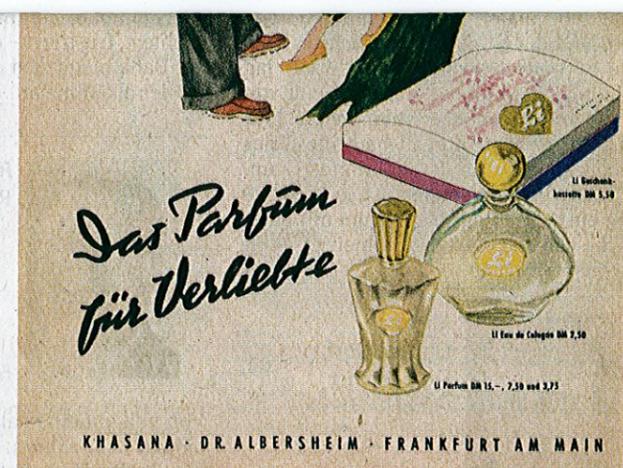
Sie haben Groß und Klein, Jung und Alt begeistert und sind unter allen Persönlichkeiten der Musikgeschichte die einflussreichsten und die berühmtesten gewesen. Sie haben ohne Wenn und Aber gelebt und – einmal in Feierlaune – nicht das Geringste ausgelassen. Ob Jimi Hendrix, Jim Morrison, Kurt Cobain oder Amy Winehouse, sie alle haben etwas Tragisches gemeinsam.

Sie alle gehören dem Klub/Club 27, einer Gruppe im Alter von 27 Jahren verstorbener musikalisch Kreativer, an. Doch ihre Fans gingen mit ihnen durch dick und dünn. Die besten von ihnen haben mit ihrem Schaffen genau ins Schwarze getroffen, Gold und Platin gewonnen, viel Unvergessliches hinterlassen und die Zuschauer in Massen angelockt. Dennoch trat mit ihrem Tod über kurz oder lang nichts Unerwartetes ein.

Erna Albersheim hat aufgeschrieben, wie sie und ihre Familie ihr Unternehmen zu verteidigen versuchten, wie sie immer mehr unter Druck gesetzt wurden und schließlich froh sein mussten, dass sie überhaupt noch verkaufen und den Gegenwert ihrer Geschäftsanteile auf ein amerikanisches Konto übertragen konnten. Gegenüber den Nazis pochte die im protestantischen Glauben erzogene Erna Albersheim immer darauf, keine Jüdin zu sein. Nach den Nürnberger Rassegesetzen galt sie, die seit 1932 Witwe war, als „Halbjüdin“, ihre Kinder wiederum wurden wegen ihres jüdischen Vaters von den Behörden als „Volljuden“ angesehen. Weil ihr Geschäftspartner Walter Carsch ebenfalls Jude war, galt die Firma Albersheim als jüdisch und war diversen Boykottaktionen und Schikanen ausgesetzt.



Khasana verführte Frau und Mann.



Li sorgte für einen Hauch chinesischer Exotik.

New York investiert und konnte den Albersheim-Kindern in Amerika einen bestimmten Dollarbetrag zahlen. Dennoch wurde in der Pogromnacht das Verkaufsgeschäft im Haus Kaiserstraße 9 geplündert. Das Berliner Unternehmen Scherk wiederum ging im Zuge der „Arisierung“ an die Schering AG.

Beide Kosmetikfirmen haben den Krieg überdauert, nach dem Fall des Hitlerreiches bekamen die einstigen Eigentümer ihre Unternehmen zurück. „Dr. Albersheim – Khasana“ übertraf in den fünfziger Jahren sogar die Vorkriegsergebnisse. Mit dem Duft von Khasana betörten deutsche Frauen die Männerwelt bis in die siebziger Jahre.

Die Ausstellung „Devise Sauberkeit. Die Kosmetikfirmen Scherk und Dr. Albersheim“ ist bis zum 1. April im Museum Judengasse, Kurt-Schumacher-Straße 10, zu sehen.

Bildungsbrücken zwischen Deutschland und Afrika

Verein Probono vermittelt Schulpartnerschaften / „Die Welt anders und differenzierter sehen“ / Schüler sammeln Geld für afrikanische Partner

Wer sich länger in Tansania aufhält, der sollte sich mit Ugali anfreunden. Der Brei aus Maismehl ist in Ostafrika das Grundnahrungsmittel. Pur, mit Bohnen oder Kohl, selten auch mit Fleisch – eine Mahlzeit ohne Ugali ist so gut wie undenkbar. Während der „Afrika-Woche“ an der IGS Nordend galt das auch in der Kantine der integrierten Gesamtschule. Auf dem Speiseplan stand fünf Tage hintereinander Ugali.

Die Schule am Günthersburgpark unterhält seit rund zwei Jahren eine Partnerschaft mit der Namfua Secondary and High School, die in Tansania am Fuße des Kilimandscharo liegt. In einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Namen „IG Südend“ treffen sich die Schüler jede Woche. Wie Lehrer Florian Neukirchen sagt, ist der Austausch zwischen den Jugendlichen aus Deutschland und Tansania intensiv. Regelmäßig gingen Mails hin und her, es gebe erstaunlich viele Anknüpfungspunkte. „Das fängt bei Popstars und Filmen an und geht bis zur Politik, etwa zum arabischen Frühling.“

Auch Fotos haben die Schüler schon ausgetauscht und daraus Ausstellungen in ihren jeweiligen Schulen gemacht. Zustand gekommen ist die Partnerschaft über den gemeinnützigen Verein Probono, der seinen Sitz in Frankfurt hat und seit der Gründung 2004 Schulen in Deutschland und Afrika zusammenbringt. Die Zahl der unterstützten Partnerschaften ist inzwischen auf 25 gewachsen. Gleichwohl sei eine deutsch-afrikanische Zusammenarbeit immer noch die Ausnahme, sagt die Vorsitzende Andrea Alleker-Fendel. Sie hoffe, dass diese einmal so selbstverständlich werde wie Kontakte ins europäische Ausland oder nach Nordamerika.

Die von Probono betreuten afrikanischen Schulen liegen in Tansania, Kenia,

Uganda und Südafrika. Zwei der sechs Mitarbeiter des Vereins sind in Afrika tätig. Verantwortlich für das Büro in Tansania ist der Leiter einer dortigen Schule, die selbst seit 1996 eine Partnerschaft mit der Humboldtschule in Bad Homburg pflegt. Er hilft bei der Auswahl der afrikanischen Schulen und betreut die Projekte, die dort stattfinden.

Wie Alleker-Fendel sagt, verfolgt Probono zwei Ziele. Erstens soll mit den Partnerschaften die Bildungssituation in Afrika verbessert werden, etwa durch Hilfe bei Schulbauten, Unterrichtsmaterial oder in der Ausbildung. Zweitens soll ein Dialog

zwischen Nord und Süd entstehen. Als „globales Lernen“ bezeichnet das Vereinsmitarbeiterin Birgit Lorberg. Durch die Verbundenheit und die Auseinandersetzung mit ihren Altersgenossen auf dem anderen Kontinent begannen die Schüler, die Welt differenzierter zu sehen. „Auch der Blick auf den eigenen Lebensstil verändert sich.“

Als Beispiel dafür nennt Lorberg ein Schulprojekt, das sich mit Wasser und dem Umgang mit der Ressource beschäftigt. Oft fänden solche Projekte auf beiden Seiten parallel statt und würden dann zusammengeführt. Eine Schule habe zum

Beispiel mit den ugandischen Partnern ein Musical erst getrennt einstudiert und dann gemeinsam aufgeführt. Im Partnerschaftsprogramm sind auch Grundschulen wie die Engelbert-Humperdinck-Schule. Die Kinder aus dem Westend haben, ebenso wie die Partnerschüler in Tansania, die jeweils heimische Tierwelt gemalt und die Bilder dann ausgetauscht.

Wichtig ist für Alleker-Fendel, dass sich ein lebendiger und gleichberechtigter Dialog entwickelt und nicht nur ein „Geber-Nehmer-Verhältnis“. Allerdings ist der materielle Mangel in Afrika eine Realität, die man nicht ignorieren kann. Viele deut-

sche Schulen organisieren deshalb Benefiz-Aktionen zugunsten ihrer Partner. Das Lessing-Gymnasium, die Wöhlerschule und die Anna-Schmidt-Schule tun das etwa, indem sie Geld mit Spendenläufen sammeln. Durch solche Aktionen und durch den Kontakt via Post und Internet könne eine Verbundenheit auch dann entstehen, wenn sich die Schüler noch nie getroffen hätten, sagt Florian Neukirchen von der IGS Nordend. Einmal nach Afrika zu fliegen oder die Partner einzuladen, sei trotzdem ein großer Wunsch. Für seine Schüler werde er im nächsten Jahr womöglich wahr. *trau.*



Global denken, lokal kochen: Eine tansanische Partnerschülerin bereitet mit den Jugendlichen von der IGS Nordend ein afrikanisches Gericht zu.

Foto privat

Partnerschulen in Rhein-Main und Afrika

Ein Schwerpunkt der Arbeit von Probono liegt im Rhein-Main-Gebiet. Mit Unterstützung des Vereins haben zehn Bildungsstätten aus der Region Partnerschaften mit afrikanischen Schulen aufgebaut.

- Anna-Schmidt-Schule, Frankfurt – Ilmissigiyo Primary School, Süd-Kenia
- Engelbert-Humperdinck-Schule, Frankfurt – Mramba Primary School, Mwanga, Kilimanjaro Region, Tansania
- Freie Waldorfschule Vordertaunus, Oberursel – Waldorf School Dassenberg, Nähe Kapstadt, Südafrika
- Grundschule an der Wiesenau, Neu-Anspach – Fanaka Secondary School, Dar es Salaam, Tansania
- Humboldtschule, Bad Homburg – Mwanga Secondary and High School,

Mwanga, Kilimanjaro Region, Tansania

- Integrierte Gesamtschule Nordend, Frankfurt – Namfua Secondary and High School, Tarekearombo, Kilimanjaro Region, Tansania
- Kopernikusschule, Freigericht – Nsoo Secondary School, Moshi, Kilimanjaro Region, und Kishumundu Secondary School, Moshi, Kilimanjaro Region, Tansania
- Lessing-Gymnasium, Frankfurt – Duluti Secondary School, Arusha, Kilimanjaro Region, Tansania
- Mundanis-Schule, Frankfurt – Relijuu Primary School, Mwanga, Kilimanjaro Region, Tansania
- Wöhlerschule, Frankfurt – Kilobeni Secondary School, Mwanga, Kilimanjaro Region, Tansania (trau.)